

Laudatio „Wolfgang Schäuble Award für verhältnismäßige Sicherheitsgesetzgebung 2010“

Wir freuen uns, Sie alle hier im Namen des Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung Münster zur Verleihung des *Wolfgang Schäuble Awards für verhältnismäßige Sicherheitsgesetzgebung 2010* begrüßen zu dürfen! Dies gilt natürlich insbesondere für unseren diesjährigen Preisträger, Herrn Klaus Jansen.

Diese Verleihung mag auf den ersten Blick kontrovers erscheinen: Eine Ortsgruppe eines Arbeitskreises gegen die Einführung der Vorratsdatenspeicherung zeichnet den Vorsitzenden des Bundes der Deutschen Kriminalbeamten und langjährigen Fürsprecher eben jener Maßnahme für seine Verdienste in der politischen Debatte aus? Sicherlich nicht die naheliegendste Konstellation für ein Zusammentreffen.

Wer den heutigen Anlass lediglich auf diese Art und Weise betrachtet, vermisst es jedoch, einige signifikante Punkte in Erwägung zu ziehen: Die politische Debatte lebt – gerade in unserer heutigen von kurzen Aufmerksamkeitsspannen und einer immensen Themenvielfalt getriebenen Medienlandschaft – von klaren Positionen und dem Mut, diese auch angesichts anderslautender Meinungen und des Tagesgeschehens zu vertreten. Dies charakterisiert auch den Namensgeber unseres Awards, Wolfgang Schäuble, der es in seiner Amtszeit als Innenminister wie nur wenige Politiker vor ihm verstand, die eigene politische Linie mit all ihren Konsequenzen einer breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen. Dabei ließ er sich weder von technischen Einwänden noch von juristischen Bedenken beirren und sorgte mit dieser Konsequenz letztendlich dafür, dass über die Jahre hinweg eine ganze Bewegung in ihm einen Fixpunkt, wenn nicht sogar ihre Ikone fand.

Der Wechsel von Wolfgang Schäuble in das Finanzministerium im Oktober 2009 hinterließ folgerichtig eine sehr große Lücke. Schnell zeichnete sich ab, dass sein Nachfolger Thomas de Maiziere diese nicht würde füllen können. Zu verhalten waren seine Reaktionen auf das Urteil zur Vorratsdatenspeicherung, zu wenig fordernd sein Engagement zur Durchsetzung von Netzsperrern. Letztendlich gestaltete sich seine auch von uns mit Spannung erwartete Grundsatzrede nach insgesamt drei netzpolitischen Dialogen derart schwammig, dass sie aufgrund der geringen Nachbetrachtung mittlerweile als nicht mehr relevant angesehen werden kann. Als Ortsgruppe des Arbeitskreises Vorratsdatenspeicherung war dies für uns eine zugegebenermaßen schwierige Phase. Nach Jahren des direkten Schlagabtausches fehlte uns schlichtweg jemand, der den Menschen die Gesamtproblematik der Überwachung auf eine Art und Weise darlegen konnte, die uns selbst nie in den Sinn gekommen wäre. Der sachlich dröge Dialog stand an derart vielen Stellen im Mittelpunkt, dass die netzpolitische Debatte deutlich an Fahrt und medialer Aufmerksamkeit verlor.

Glücklicherweise fanden sich jedoch Menschen, die bereit waren, die Arbeit eines Wolfgang Schäuble wieder aufzunehmen und konsequent fortzusetzen. Dazu gehörten sicherlich ein Wolfgang Bosbach, ein Hans-Peter Uhl und Ihr Kollege von der Deutschen Polizeigewerkschaft Rainer Wendt. Jedoch hat es von diesen keiner geschafft, den netzpolitischen Diskurs derart innovativ zu bereichern, wie Sie, Herr Jansen. Während besagte Kollegen noch über die Folgen des Urteils zur Vorratsdatenspeicherung lamentierten, veröffentlichten Sie einen offenen Brief, in welchem Sie in bislang nicht bekannter Art und Weise auch eine Kritik am Bundesverfassungsgericht formulierten. Die Folge war ein dementsprechend großes mediales und aktivistisches Echo. Einen ähnlichen Effekt erzielten Sie einige Monate später mit Ihrem Beitrag zur Diskussion um die Sicherheit der Netzwerke und Computersysteme kritischer nationaler Infrastrukturen. Ihre Forderung nach einem Reset-Knopf für das Internet hat sich bislang zwar nicht durchgesetzt – uns würden übrigens die Details zu diesem Konzept interessieren – bereitete aber aufgrund Ihrer plastischen Sichtweise und des pragmatischen Ansatzes wiederum den Boden für eine lebhafte Diskussion um Netzneutralität und den Einfluss des Staates auf transnationale Kommunikationsnetze.

Es gäbe an dieser Stelle noch viele weitere Beispiele aufzuzählen, wir wollen uns aber kurz fassen: Auf uns allein gestellt wäre es uns und wohl auch dem Rest der netzpolitischen Community nicht möglich gewesen, die Debatte in einer so vielfältigen und deutlichen Form zu führen. Solche besonderen Leistungen erfordern eine entsprechende Würdigung und deshalb ist es uns eine Freude, Ihnen nun den *Wolfgang Schäuble Award für verhältnismäßige Sicherheitsgesetzgebung 2010* übergeben zu dürfen.

//Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung Ortsgruppe Münster

// dont_panic@toxisch.net

// Interkulturelles Zentrum Don Quijote, Scharnhorststraße 57, 48151 Münster